

Der junge interessierte Mann war jetzt ganz nahe gekommen, und Hella gab ihm einen zärtlichen Kuß. „Ich sagte dir doch, Tommy, daß es noch hilfsbereite und nette Männer gibt . . .“ Damit schwang sie sich hinter den Volant; der junge Mann sprang gelenkig auf . . .

Reggy Porr bezahlte das Zimmer, nahm seinen Wagen und fuhr davon. Er fluchte nicht, er war auch nicht ungehalten . . . Er lächelte nur melancholisch und suchte weiter nach dem großen, lebenspendenden Abenteuer . . . Denn Reggy Porr war so zähe wie Moses nach dem verunglückten Experiment mit den Gesetzestafeln . . .

Sieben Tage später traf er Frau Mia Sherman; sie war Amerikanerin und behandelte die Männer amerikanisch schlecht . . . Jetzt lag sie unter ihrem Wagen — sie fuhr die gleiche Marke wie Reggy —, und man sah nichts von ihr als ihre wundervollen Beine . . . aber die waren es wert, daß man stehenblieb und an allerhand Dinge zu denken begann. In einer schmierigen Jacke kroch sie heraus und schüttelte dem Romantiker der Landstraße herzhafte die Hand. Ihre sprechenden Augen funkelten . . . „Irgend etwas stimmt nicht“, sagte sie lächelnd. „Irgendeine Kleinigkeit — aber Sie werden es bestimmt gleich herausfinden.“

„Natürlich“, sagte Reggy und begann mit der Arbeit; es war ergreifend, wie er arbeitete, und Mia saß unterdessen am Grabenrand und sang . . . Ab und zu warf sie ein ermunterndes Wort hin . . . Ermunternde Worte schöner Frauen wirken heute genau wie vor tausend Jahren, als junge Männer ohne zu murren in Löwenkäfige gingen oder kopfüber in bodenlose Schlünde sprangen . . . In Reggys Seele begann eine Saite zu klingen. Er nahm Teile aus seinem Wagen und setzte sie in Mias niedergebrochenem Renner ein . . . Und er tat es so lange, bis sein Wagen der Stadt Troja nach dem Abzug der Griechen ähnelte . . . Sie wird mich dann einfach mitnehmen müssen, dachte er freudig und guten Mutes . . . Wie gesagt, Reggy Porr war ein unheilbarer Romantiker.

Die Sonne versank in einem Meer von violetter, gelbem und rotem Licht, und ihre letzten Strahlen huschten wie suchende Finger über die aufgitschende Landschaft . . . Sie tasteten über das wundervolle Gesicht Mia Shermans und saugten sich in Reggys suchende Augen. Die Luft ringsum schien zu tönen . . .

Reggys kümmerliche körperliche Reste setzten endlich den störrischen Wagen in Betrieb. Es ging wundervoll . . . „Sie sind



**Reggy biß die Zähne zusammen
und gab Gas**

ein süßer Menschen“, sagte Mia Sherman . . . „lassen Sie mich sehen . . .“ Sie sprang hinter das Lenkrad, drückte auf den Knopf und horchte auf das Summen des Anlassers . . . Einen Augenblick noch sah Reggy das fröhliche Gesicht der jungen Frau: „Besuchen Sie uns doch in Berlin . . . mein Mann wird sich sehr freuen . . .“

Mit einem blassen Mond, einer kalten Milchstraße und tausend herzlosen Sternen blieb Reggy Porr allein auf der Landstraße zurück. Erst im Morgenrauen erreichte er zu Fuß die nächste Station.

Als er drei

Tage später über die weißen staubigen Bänder flog, stand eine dunkle Falte zwischen seinen Brauen . . . und am selben Tage rief ihn die junge, begehrenswerte Frau Otti Nicholson an. Sie trug eine sehr sparsame Bluse und einen Rock, der an das Feigenblatt aus der griechischen Mythologie erinnerte, und ihre wundervoll modellierten Arme gaben sehnsüchtige Zeichen . . . Es war allerhand zu lesen in diesen Zeichen, aber Reggy Porr biß die Lippen zusammen und gab Gas; viel Gas . . . er flog vorbei wie das jüngste Gericht und verschwand in einer schweren Wolke . . .

Wie gesagt, diese Affäre sprach sich am nächsten Tage bereits herum. „Und ich wollte ihn doch nur um etwas Benzin ersuchen“, sagte Frau Otti ärgerlich. Sie war wütend über die nutzlosen Armbewegungen . . .

Frau Hella trank ihren Tee in kleinen Schlucken. „Auf Männer ist nicht immer Verlaß“, sagte sie ernst.